Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 41

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die neue Note . . .

Die sommerlichen Herbsttage haben uns wirklich überrascht und die Wärme vermochte wenigstens etwas zu ersetzen, was der regnerische Sommer schuldig geblieben war. Trotzdem bleibt aber die Jahreszeit mit allen ihren Nebenerscheinungen vorstanden. Die Blätter fallen, das satte Grün verschwindet und eine bunte Welt tieser Farben entsteht überall, wohin man seine Blicke richtet. Gegen diese Tatsache vermag auch der sommersliche Sonnenschein nichts auszurichten. Es ist einmal so. Der herbst zieht ein und mit ihm eine neue besondere Charafteristit des Alltags.

Diese herbstliche Note wirft sich aber auch überall aus. Das Denken wird anders, das Fühlen wird sentimentaler und auch die Kleider wechseln nicht nur ihre Farbe, sondern auch ihre Korm. Eine neue Note ist da.

Gerade in der Modebranche wirkt sich der Wechsel ausgeptägter aus, als irgendwo anders. Trotdem der Modeindustrie Grenzen gesetht sind und der Ideenfreiheit in dem Sinne, daß der Kreation Beschränkungen auserlegt wurden, konnte sich der schöpferische Gedanke auswirken, mit Ausnahme gewisser hypermoderner Anschauungen, die in der Mode Eingang gefunden haben, aber beim großen Publikum kein Verständnis zu sinden vermochten. Alles, was aus dem heute nach unseren Begriffen normalen Rahmen hinausragt, ist effektiv nicht aktuell, es wiedesticht wielmehr gegen die Normen, welche die schwere Kriegszeit mit sich gebracht hat. Dem entgegen haben aber viele Modesirmen der Schweiz bewiesen, daß sie mit ihren Schöpfungen die richtige Note getroffen haben und außerdem ideenreich und hön ihre Kollektionen aufzubauen vermochten.

Eine schöne Rollettion hat die Firma **Scheidegger-Mosimann** wirklich originell zusammengestellt und sowohl in Zürich an der Mode-Borführung "Schweizer-Textilien für die Mode", als auch in Bern im Balace-Hotel Bellevue starken Eindruck binterlassen. Gerade in dieser Borführung trat das Charakteristitum der Herbstmode deutlich in den Bordergrund und zeigte in allen Details die neue Note . . .

Sie äußert sich hauptsächlich in der Linie. Die Jackettkleider baben lange Jacken, sie reichen weit unter die Hüften, sind meistens eng anliegend, hoch geschlossen und mit kleinen Kragen oder kurzen breiten Kevers versehen. Bei einzelnen Wodellen greift die Jacke vorne weit übereinander und ist doppelreihig. It sind auch große Taschen appliziert, die das Wodell besonders betonen. Diese Taschen sind entweder start seitlich angebracht oder aber nach vorne verlegt, so daß sie im großen und ganzen wie ein Wuff wirken und diesen ersetzen.

Mit besonderer Sorgfalt wurden die **Blusen-Modelle** aussewählt. Es werden viel Spizen und St.-Galler-Stickerei, dasneben aber auch leichte Seidenstoffe verarbeitet. Die **Rleider** sind im allgemeinen sehr einsach gehalten, zeigen aber die neue charafteristische Linie, die sich in der Tonneau-Form äußert. Die hüftpartie wird durch viele Froncen betont, wobei das Kleid in einer Parabellinie nach unten enger wird. Diese Betonung ist nicht sehr stark, aber immerhin bemerkbar. Daneben waren auch einige Modelle enganliegender, zentrierter Kleider zu sehen. Der lose und weite Armel, der vorne mit einem Bracelet zusammengehalten wird, war fast durchwegs vorhanden.

Steppgarnituren, Tressen und Tressenmotive sind die eigentslichen Träger der Berzierung, daneben werden schöne Effekte auch mit Stoffkombinationen erzielt, die durch ihre Nüancierung sehr vorteilhaft wirkten. Bei diesen Zusammenstellungen kam Samt zu neuen Ehren, der die betressenden Modelle in besonbers günstiger Wirkung erscheinen ließ.

Unregungen für die Tagesernährung

Morgeneffen.

Milchkaffee, Brot evtl. etwas Käse oder Konsitüre. — Milchekaffee, Kösti. — Milchkafsee, Kartosselbiyli nach Berner Art. — Suppe, Brot. — Habermus mit Zucker oder geriebenem Käse überstreut, Milch.

Bei Berwendung von **Ersatsaffee** reicht die jezige Ration für den täglichen Morgenkaffee, sogar für einen gelegentlichen Abendkaffee. **Rösti** kann man nur ab und zu bereiten. Beseuchten läßt sie sich nach dem ersten Andraten auch mit etwas Milch oder Gemüsebrühe. Die Suppe ist besonders nahrhaft und wird am Abend vorgesocht in die Rochkiste gestellt.

3nüni.

Brot und Käse. — Brot und süße Apfelstückli, Zwetschgen oder Dörrbirnen. — Brot mit Aufstrich. — Eine Suppe in der Thermosslasche. — Geröstete Kastanien (wo Edelkastanien billig erhältlich).

Mittageffen.

Im Herbst: Suppe; Gemüse als Hauptgericht; Kartoffeln als Zuspeise; Salat oder Dessert. — Im Winter: Suppe; Kartoffeln oder Kastanien oder Hülsenfrüchte als Hauptgericht; Gemüse als Zuspeise; Salat oder Apfel.

Mittageffen zum Mitnehmen.

Suppe, in der Thermosflasche, oder geschwellte Kartoffeln, heiß, einzeln in dices Zeitungspapier eingewickelt (bleiben 4—5 Stunden warm), oder Brot. Dazu Quarg, gemischt mit geriebenem Schabziger oder Käse; 1 Rettig; 1—2 Tomaten roh, mit Salz effen, oder 1—2 Lipfel.

Brieri. Wie Inuni.

Abendeffen.

Suppe; Kartoffeln (zur Abwechslung auch Teigwaren, Reis); Salat, Gemüse oder Kräutertee.

*) Für Einzelheiten der Zubereitung fiebe "Nahrhafte Gerichte".